

„Erwarten wir getrost, was kommen mag...“ - barm♥ig leben

*„Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Noch will das Alte unsre ♥♥♥♥ quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.*

*Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.*

*Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.*

*Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“*

Als Dietrich Bonhoeffer diesen Text im Dezember 1944 schrieb, erlebte er „böse Tage“. Der evangelische Pastor hatte sich während der Nazizeit ein ♥ gefasst und öffentlich Widerstand gegen die ♥losigkeit Hitlers geübt. Dafür war er ins Gefängnis der Gestapo geworfen worden.

Sein eigener Haftalltag und das `bittere Leid` des 5. Kriegsjahres `quälten` Bonhoeffers ♥. Dennoch schrieb er seiner Verlobten Maria und der Familie zu Weihnachten dieses Gebet, das seit über 70 Jahren vielen Menschen von ♥ gut getan hat.

Hier schreibt einer, der die `drückende und schwere Last`, die das Leben auch mit sich bringen kann, wahrnimmt.

Dennoch vertraut er auf den Herrn der Geschichte, der unsere `aufgeschreckten♥♥♥♥ für das Heil geschaffen hat`.

Hier schreibt einer, der die „Dunkelheit“ sieht, in der sich unsere ♥♥♥♥ befinden können. Dennoch hofft er auf das `Licht, das jede Nacht erhellt`.

Hier schreibt einer, der weiß, dass unsere ♥♥♥♥ manchmal etwas im Leben „schlucken“ müssen, das wie der Inhalt eines `schweren, bitteren und übervollen Kelches` ist. Dennoch bleibt er erstaunlich gelassen, denn er fühlt sich „von guten Mächten wunderbar geborgen“.

Dietrich Bonhoeffer will uns Mut machen:

„Erwarten wir getrost, was kommen mag...“!

Denn was auch immer kommen mag,

unsere ♥♥♥♥ werden gehalten von einer „guten und geliebten Hand“.

Bonhoeffer folgt damit „dem“, der ein großes ♥ für die Menschen und für Gott hat.

„Jesus zeigt, wie Gott ist“, sagt Andreas Knapp (Ordensmann und Fabrikarbeiter in Leipzig).

Jesus zeigt, wie Barm ♥igkeit geht:

Er besucht die Kranken.

Er teilt mit den Hungrigen.

Er zeigt den Armen, dass sie zu Gott dazugehören.

Er hört den Kindern zu.

Er redet gut über Sünder.

Er geht ein Stück mit den Traurigen.

Er betet für die, die nicht wissen was sie tun; sogar für die, die ihn töten.

An Ostern wird uns zugemutet zu glauben, was mit dem Verstand nicht zu begreifen ist:

Dass ein ♥, das gestorben ist, wieder zu neuem Leben auferweckt wird.

Von jemandem der stärker ist als Dunkelheit, Angst und Tod

und den Namen „Gott“ verdient.

Jesus und sein Vater werden für alle, die mit dem ♥ sehen und handeln zu Rettern vor der Angst vorm Sterben und - vorm Leben in Freiheit.

Uns ruft er auf, in seinem Geiste, **barm ♥ig** zu leben.

Wann immer sich unsere ♥♥♥♥ berühren, machen wir unsere Welt menschlicher.

Wann immer sich unsere ♥♥♥♥ berühren, entstehen Werke der Barm ♥igkeit.

Joachim Wanke, Altbischof von Erfurt, hat sie so formuliert:

„Ich höre dir zu.

Ich rede gut über dich.

Ich teile mit dir.

Ich besuche dich.

Ich gehe ein Stück mit dir.

Ich bete für dich.

Du gehörst dazu.

Ich...“

Siggi Abmann